

Aargauer Zeitung

abo+ FRICKTAL

Horrorhaus-Statistin wird attackiert und Polizisten verteilen Süsses – eine Halloween-Bilanz

Das diesjährige Halloween lockte am Freitag etliche Kinder und Jugendliche auf die Strassen im Fricktal. Doch nicht überall blieb es friedlich. Die Regionalpolizeien und das Horrorhaus in Möhlin erzählen, wie sie die Halloween-Nacht erlebt haben.

Soraya Sägesser

03.11.2025, 17.14 Uhr

 1 Kommentar

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Süsses, sonst gibt es Saures. Diesen Spruch dürfte am Freitag so mancher und so manche von verkleideten Kindern zu Ohren bekommen haben. Denn der amerikanische Brauch Halloween ist längst im Fricktal angekommen. Dazu gehören nicht nur Süssigkeiten oder gruselige Kostüme, welche die Kinder tragen.



Auf der ganzen Welt gingen Kinder an Halloween von Tür zu Tür.
Symbolbild: Vadim Ghirda/AP

An Halloween kommt es jedes Jahr wieder zu Sachbeschädigungen. Auch im Bezirk Laufenburg. Die Regionalpolizei Oberes Fricktal musste einmal ausrücken, weil in Eiken ein Feuerwerk gezündet wurde. Doch sonst wurde das obere Fricktal mehrheitlich von Halloween-Vandalen verschont. «Wir ziehen ein positives Fazit», sagt Werner Bertschi, Polizeichef der Regionalpolizei Oberes Fricktal.

Beide Regionalpolizeien verteilten Süsses

Dass es so friedlich im oberen Fricktal blieb, hat auch mit der Polizei-Patrouille zu tun. «Wir waren präsent», sagt Bertschi weiter. Damit meint er, dass die Patrouille am ganzen Abend unterwegs war. Doch von der Polizei gab es für umherziehende Kinder nichts Saures. Im Gegenteil. «Wir haben auch Süssigkeiten herausgegeben.» Diese Aktion gehörte zu einer kantonalen Kampagne, bei der auch die Repol unteres Fricktal dabei war.



Die Halloween-Patrouille der Polizei verteilte Süßigkeiten im ganzen Kanton.

Bild: Valentin Hehli

Im Bezirk Rheinfelden war es aber weniger friedlich. «Es gab Sachbeschädigungen», sagt Christian Sägesser, Postenchef Rheinfelden der Repol unteres Fricktal. Das heisst: Fassaden wurden mit Eiern beworfen. Dafür gab es anders als im Bezirk Laufenburg keine Meldungen zu Feuerwerk. «Es war etwa im gleichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren», sagt er.

In der Region gab es nicht nur Süßes und Saures. Sondern auch ein grosse Portion Grusel. [An Halloween verwandelte sich das Möhliner Dorfmuseum in ein Horrorhaus.](#) Der Verein «Freaktal-Shockerz» organisiert seit 2021 den Gruselspass im Dorf. Im «Melihus» spukte es letzten Donnerstag und Freitag gewaltig.

Jemand beklagte sich wegen zu viel Grusel

Wer sich traute, marschierte durch das Gefängnis, wurde vom Richter zu Tode verurteilt, musste später mit ansehen, wie jemand auf dem

Hinrichtungsstuhl sass und aus einem Sarg flüchtete. Auch einem Menschen mit Schweinekopf begegnete man vor dem Friedhof. «Jemand hat sich beklagt, dass es zu gruselig ist», sagt Freiermuth. Doch die «Freaktal-Shockerz» empfehlen ohnehin, das Horrorhaus erst ab einem Alter von 16 Jahren zu besuchen.



Vorstandsmitglied Angela Freiermuth muss auf dem Hinrichtungsstuhl Platz nehmen.

Bild: Soraya Sägesser

Am ersten Abend habe es auf dem eingerichteten Friedhof einen Zwischenfall gegeben, als Jugendliche einer Statistin eine Schaufel wegnahmen und ihr auf die Hand schlugen, so Freiermuth. Trotz viel Grusel blieb es im «Melihus» aber an den beiden Abenden mehrheitlich friedlich. Der Grund dafür dürfte auch eine Sicherheitsperson sein, die nach einem Vorfall vor ein paar Jahren nach dem Rechten vor Ort schaut.

«Wir haben viele positive Feedbacks erhalten», erzählt Freiermuth. Insgesamt besuchten über 700 Personen an den beiden Tagen das Horrorhaus. «Es sind den ganzen Abend immer Leute angestanden», sagt sie weiter. Auch nächstes Jahr wollen die «Freaktal-Shockerz» das

Möhliner Dorfmuseum wieder in ein Horrorhaus verwandeln.

1 Kommentare

Marc Härdi

vor 1 Tagen

Es ist ein keltischer Brauch und wurde vom Christentum übernommen und dann in die neue Welt, Nordamerika eingebracht. Also nicht typisch amerikanischer, eher europäisch.

0 Empfehlungen

Alle Kommentare anzeigen

Für Sie empfohlen